

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 64 (1989)
Heft: 7-8

Artikel: Die neue Genossenschaftsdruckerei in Zürich-Manegg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es hat sich gelohnt.



Links: Die neue gdz in der Manegg, von Südosten.

Unten: Helle und zweckmässige Büroräume.



Vor über 90 Jahren wurde die Genossenschaftsdruckerei Zürich gegründet, hauptsächlich, um den Druck der Zeitung «Volksrecht» sicherzustellen. Aus der kleinen Druckerei von damals ist die heutige gdz gewachsen – eine der bedeutendsten Druckereien des Landes, zwar nicht das grösste, aber gegenwärtig zweifellos das modernste Unternehmen der Branche. Mit dem kürzlichen Bezug des Neubaus in der Manegg wurde dieses Ziel erreicht.

Investitionen in die Zukunft

Die Entwicklung der gdz war von einem ständigen gesunden Wachstum begleitet, dank gutem Fachpersonal und einsatzfreudiger Geschäftsleitung. Die Folge war, dass die Platzverhältnisse am angestammten Standort in der Nähe des Stauffachers trotz mehreren Umbauten und Zukäufen immer beengter wurden. Eine Erweiterung war nicht mehr möglich.

Im Laufe des Jahres 1984 dachte man erstmals an einen Verkauf der Liegenschaft, den Erwerb eines neuen Areals und die Erstellung eines Neubaus. Ende 1984 wurde der gdz-Verwaltungsrat mit ersten Fakten über das Neubauvorhaben orientiert. Anfang 1985 gab der Verwaltungsrat grünes Licht, das Projekt «Neubau» konkret zu verfolgen.

Nach zahlreichen Verhandlungen ergab sich die Möglichkeit, einerseits das gdz-Geschäftsgebäude zu einem attraktiven

Preis zu veräussern und andererseits in Zürich-Manegg Bauland von 12 000 m² auf städtischem Gebiet zu erwerben. 1986 traten die Verhandlungen in die entscheidende Phase, und im März fiel der Entscheid über den Verkauf der «alten» gdz-Gebäulichkeiten. Der Weg war frei, um mit dem Neubau in Zürich-Manegg mit neuester Druckerei-Technologie, modernsten Maschinen und Anlagen sowie rationellen und logischen Betriebsabläufen eine klare Investition in die Zukunft tätigen zu können.

Es folgten Monate der Planung und Vorbereitung, und im Februar 1987 erfolgte auf dem Baugelände in Zürich-Manegg der historische Spatenstich. Rund zweieinhalb Monate später, im April 1987, erfolgte auf dem Baugelände die Grundsteinlegung im Beisein der gesamten gdz-Belegschaft, nach sieben Monaten das Aufrichtefest.

Im Laufe des Jahres 1988 schritten die Neubauarbeiten planmässig voran, und Zügeltermin war im November 1988.

In äusserst kurzer Zeit, in zwei Jahren und zehn Monaten, war das gewaltige Werk, an dem 80 Unternehmen und zehn Fachplaner mitgearbeitet hatten, voll betriebsfähig.

Technischer Beschrieb

Das aus verschiedenen Vorstudien ausgewählte und ausgeführte Projekt plazierte den Neubau so, dass, falls sich das einst als notwendig erweisen sollte, sowohl nördlich

als auch westlich Erweiterungsbauten erstellt werden können. Die Besucher- und Personalparkplätze, die Zufahrt zur Unterniveaugarage und der grosszügige Wendepunkt vor der An- und Auslieferung sind über die Erschliessungsstrasse erreichbar. Der gut sichtbare Besuchereingang liegt an der Allmendstrasse, einer Ausfallstrasse Richtung Innerschweiz.

Der differenzierte Gebäudekubus gliedert sich nach den folgenden betrieblichen Funktionen:

Untergeschoss: Hier befinden sich die Autoeinstellhalle für 54 Personenwagen, die technischen Räume und die Personalgarderobe.

Erdgeschoss: Die Produktion nimmt hier die grösste Fläche in Anspruch. Um die zentral gelegene An- und Auslieferung gruppieren sich: Spedition, Werkstatt, Bogen-Offset, Buchbinderei, Papierlager und die 40 x 20 x 11 m grosse Rotationshalle.

Rechts: Die nach neuestem technischen Stand eingerichtete Rotationshalle.

Unten: Texterfassung.

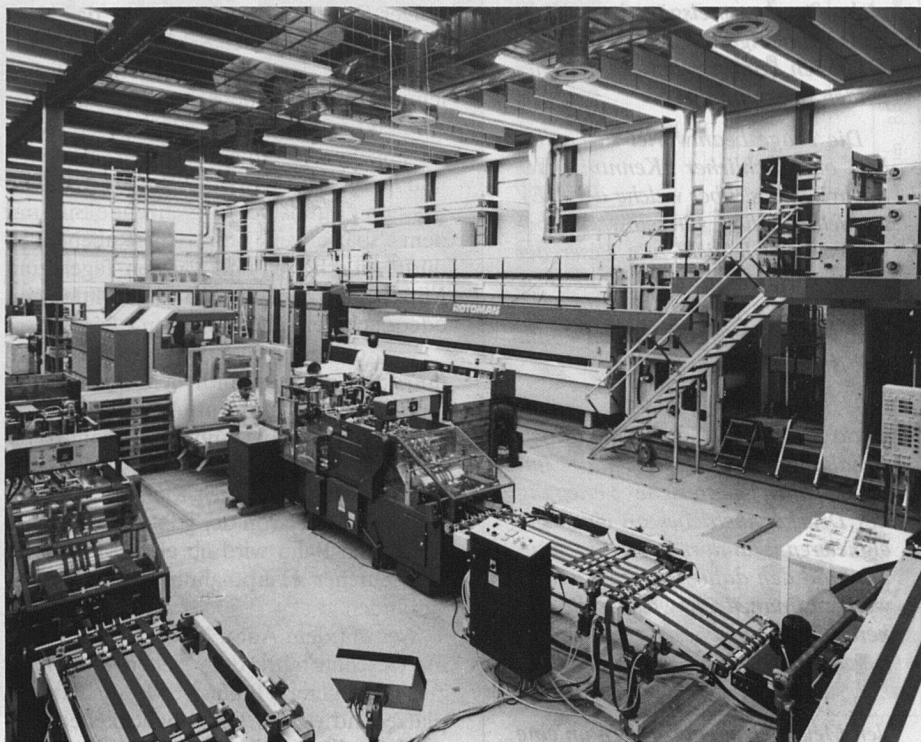


Im 1. Obergeschoss befinden sich Satzabteilung, Seitenmontage, Grossmontage, Dunkelräume, Korrektorenbüros sowie das Rechenzentrum.

Im 2. und 3. Obergeschoss sind die Geschäftsleitung, Verkauf, Buchhaltung, Arbeitsvorbereitung, Kalkulation, Cicero-Verlag, die International Herald Tribune und das Personalrestaurant zu finden.

Im darüberliegenden Attikageschoss, gegen die Sihl orientiert, befindet sich, angrenzend an weitere technische Räume, die 4½-Zimmer-Hauswartwohnung.

Die blauen Fensterpartien als Kontrast zu den hellgrauen geschlossenen Fassadenflächen verleihen dem Gebäude ein frisches Aussehen. Bürotrakt und Produktion sind an unterschiedlichen Fassadenmaterialien erkennbar. Hinterlüftete silbergraue Profibleche umhüllen die Rotationshalle und das Papierlager. Der Bürohochbau ist mit vorgehängten stockwerk hohen Elementen



Oben: Satzmontage.

aus geschliffenem grauem Kunststein verkleidet.

Der Innenausbau wird durch helle, freundliche Farben der Boden-, Wand- und Deckenmaterialien dominiert. Die Möblierung des Personal- und Kundenrestaurants sowie der Pausenräume, Garderoben und Büros wurde durch die gdz in eigener Regie besorgt. Mit besonderer Sorgfalt wurden die akustischen Probleme gelöst.

Mit umweltfreundlichem Konzept

Von Umweltschutz wird viel gesprochen – und fast noch mehr geschrieben! Dabei sind es meist vor allem spektakuläre «Vorzeigeeinrichtungen» im Bereich Luft und Abwasser, welche bevorzugt demonstriert werden. Oft sind jedoch verborgene Massnahmen von grösserer Wirkung für die Schonung der Umwelt.

Natürlich verfügt auch die gdz über imposante Einrichtungen und Installationen – wie zum Beispiel die thermische Nachverbrennungsanlage im Anschaffungspreis von über einer Viertelmillion Franken! – aber es gibt auch eine Reihe eher verborgener Umweltschutzmassnahmen. Dinge also, die ebenso lebens-wichtig sind und neben dem direkten Umweltschutz auch dem Wohlbefinden des Menschen dienen.

Und – das Resultat einer Qualitätsdrucksache ist nicht allein abhängig von Druckvorlagen, Farbe, Druck und Papier, sondern eben auch von einem gesunden und guten Klima für und unter den Mitarbeitern.

Der Mensch im Mittelpunkt

Ein Neubau bietet nicht nur eine Chance für neuzeitliche architektonische Ausdrucksformen, für durchdachte, rationelle Arbeitsabläufe und umweltfreundliche Konzepte, sondern auch für Einrichtungen und Installationen, welche einzig und allein

Falsch gefragt

In seinen öffentlichen Verlautbarungen stellt der Hauseigentümer-Verband Zürich HEV immer wieder die Frage, «weshalb die Genossenschaftsdruckerei Zürich ihr Grundstück in Zürich-Aussersihl seinerzeit nicht für den preisgünstigen Wohnungsbau eingesetzt, sondern um 47 Millionen Franken an den Meistbietenden verkauft hat».

Die Frage beantwortet sich selbst bei oberflächlicher Kenntnis des Sachverhaltes, über welche der HEV zweifellos verfügt, von selbst. Da aber wahrscheinlich nicht alle Leser der entsprechenden Inserate und Verlautbarungen näher im Bild sind und somit irreführt werden könnten, ist festzuhalten:

1. Es ging nicht um ein Grundstücksgeschäft, sondern um die zur Erhaltung der 250 Arbeitsplätze unausweichlich gewordene Verlegung des Druckereibetriebes an einen geeigneteren Standort. Um den Neubau und den dafür nötigen Landerwerb zu finanzieren, wurden die früheren Betriebsgebäude mit dem dazugehörigen Land verkauft.

2. Der Verkauf erfolgte nicht an den Meistbietenden, sondern an eine Generalunternehmung, welche bereit und in der Lage war, das benötigte Ersatzgrundstück in der Stadt Zürich zu vermitteln.

3. Die fragliche Liegenschaft befindet sich im spitzen Winkel der Stauffacherstrasse/Morgartenstrasse, direkt am Stauffacher-Quai. Ausgerechnet dort Wohnungen zu bauen, wäre wegen der Immissionen unverantwortlich und würde vermutlich schon gar nicht erlaubt. Ganz abgesehen davon ist das Grundstück durch zwei gut erhaltene Gewerbegebäude bereits vollständig überbaut.

den Menschen zum Mittelpunkt haben. Zahlreiche Beispiele zeigen, was von seiten der Bauverantwortlichen getan wurde, um möglichst viele attraktive Personaleinrichtungen und «Frei-Räume» zu schaffen, welche dem Komfort, der Entspannung und Erholung dienen und so ein gutes Umfeld für die anspruchsvolle Tätigkeit der Mitarbeiter schaffen.

Der Standort Zürich-Manegg, das Neubauareal am südlichen Stadtrand, eingebettet zwischen dem Entlisberg von Wollishofen und dem Uetliberg, angrenzend an die Allmend, bietet vielfältige Voraussetzungen für angenehme Aufenthalte vor, zwischen und nach der Arbeitszeit. Vor allem die an das gdz-Grundstück angrenzende Sihl mit dem Spazierweg und den Ruhebänken dürfte an schönen und warmen Tagen zum Mitarbeitertreff während der Mittagszeit oder nach Feierabend werden.

Wer dem täglichen motorisierten Stau und Strassenstress entfliehen und sich dafür bei der Anfahrt zur Arbeit und beim Nachhauseweg entspannen will, benützt öffentliche Verkehrsmittel wie Bus und Bahn. Die Bahnstation Zürich-Manegg liegt nur etwa 100 Meter von der gdz entfernt. Und: die Sihltal-Bahn wird ab etwa März 1990 den Zürcher Hauptbahnhof mit der gdz verbinden.

Wer mit dem Auto, Motorrad oder Velo ins Geschäft fährt, dem stehen Parkplätze zur Verfügung. Inklusive Besucherparkplätze sind es 130 Parkmöglichkeiten; davon befinden sich insgesamt 84 Auto-, Motorrad- oder Veloabstellplätze im Untergeschoss.

Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass das neue gdz-Gebäude durch und durch rollstuhltauglich ist und dass auch ein Invaliden-WC realisiert wurde.

Das Personalrestaurant mit 75 Plätzen bietet den Mitarbeitern Gelegenheit, sich bequem, praktisch und gut zu verpflegen. Auf die Ambiance wurde bei der Einrichtung grossen Wert gelegt. Durch den Standort im 3. Stock bietet sich den Besuchern zudem eine schöne Aussicht ins Sihltal, zu den Ausläufern des Uetlibergs und zum Entlisberg. Diese Verpflegungsstätte

darf deshalb als «Panorama-Personalrestaurant» bezeichnet werden!

Direkt anschliessend an das Personalrestaurant befindet sich eine grosse Freiterrasse, welche im Sommer oder an warmen Tagen Gelegenheit zur Erholung im Freien bietet – ganz nach der Idee: «Freizeit zwischen der Arbeitszeit».

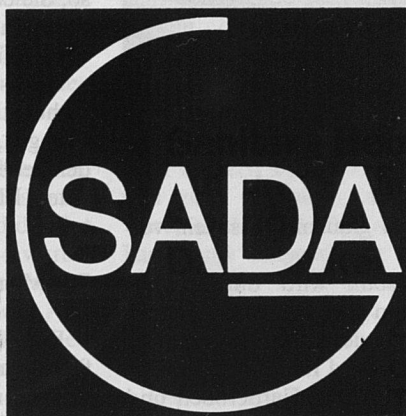
Pausenloses Arbeiten ermüdet, hat Konzentrationsschwächen zur Folge – und darunter leidet nicht nur der Mensch, sondern auch die Qualität. Deshalb finden die gdz-Mitarbeiter in zwei verschiedenen Pausenräumen mit Verpflegungs- und Getränkeautomaten Erholung und Gelegenheit zum kollegialen Gespräch.

Der U-Key ist ein elektronischer Datenschlüssel zur Speicherung von Daten wie zum Beispiel Geldbeträgen, Zutrittscodes usw. Mit diesen Universalschlüsseln, welche auf den jeweiligen Besitzer codiert sind, lassen sich nicht nur die Eingangstüren öffnen, auch der Bezug von Getränken und Lebensmitteln aus den Verpflegungsautomaten ist damit bargeldlos möglich. Und auch im Personalrestaurant trägt dieser Datenschlüssel dazu bei, dass alles reibungslos und ohne Wartezeiten vor sich geht, denn der Betrag fürs Menü und die Getränke wird einfach und blitzschnell vom persönlichen Guthaben auf dem U-Key-Schlüssel abgebogen.

Dass die Sicherheit der Mitarbeiter an oberster Stelle steht, beweist die Tatsache, dass von über 50 verschiedenen Positionen aus Brandmeldungen möglich sind. Und zwar werden diese gleich dreifach registriert: in der Zentrale, in der Wohnung des Hauswarts und bei der Feuerwehr.

All dies trägt für die 200 Mitarbeiter bewusst oder unbewusst dazu bei, dass die Arbeit leichter und effizienter wird. Und all dies zeugt auch davon, dass die Verantwortlichen mit der neuen Druckerei nicht alleine vom technischen Fortschritt grösstmöglichen Nutzen ziehen wollen, sondern dass die gdz-Unternehmensphilosophie die Menschen und Mitarbeiter in den Vordergrund stellt. Ba.

SADA
Genossenschaft



Sanitär - Heizung
Lüftung - Klima
Spenglerei
Dachdecker

Zeughausstr. 43
8004 Zürich
Telefon 241 07 36